

jedoch zollt d'Antraigues offenkundig der Wirkungsmacht des Topos von der Revolution als Erbin der Aufklärung insofern weiteren Tribut, als er nun auch den verehrten Rousseau in die Reihe der Feinde der Konterrevolution stellt.

In *Barnys* Studie sind die inneren Widersprüchlichkeiten des Rousseauismus ebenso wie jene des vielgestaltigen Rezeptionsprozesses exemplarisch vorgeführt und mechanistische Vorstellungen über das Verhältnis von Aufklärung und Revolution ad absurdum geführt: „Die Komplexität des Rousseauschen Denkens gestattet ihm, allen Versuchen der Sterilisierung zu widerstehen“ (S. 204). Der vorzüglich edierte Band (mit einem umfangreichen Dokumentenanhang) ist zweifelsohne eine weiterführende methodische Herausforderung für eine Aufklärungsforschung am Schnittpunkt zwischen sozial- und geisteswissenschaftlich ausgerichteter Literaturgeschichte und einer sich für derartige Themen öffnenden Historiographie.

Matthias Middell

Peter N. Stearn, *Interpreting the Industrial Revolution*, American Historical Association, Washington 1991, VII/66 S. (Essays on Global and Comparative History).

Der globalen sowie der vergleichenden Geschichtsbetrachtung wurde und wird seit ca. zwei Jahrzehnten verstärkte Aufmerksamkeit gewidmet, nicht zuletzt der Tatsache geschuldet, daß die momentan vor uns stehenden Probleme ohne umfassende Herangehensweise wohl kaum einer Lösung zugeführt werden können. Aber das Problembewußtsein allein dürfte nicht ansreichen, um tatsächlich Abhilfe schaffen zu können. Dies könnte ein Grund für das von der American Historical Association initiierte Vorhaben gewesen sein, eine Essayreihe herauszugeben, die sich die Aufgabe gestellt hat, eine neue Einführung in die Weltgeschichte, vor allem gedacht für Collège- und Secondary-School-Ausbildung zur Vorbereitung auf Kurse über global history, zu erarbeiten. Ziel dieser Reihe, die von *Michael Adas*, Professor für Geschichte an der Rutgers University, betreut wird, ist es jedoch auch, dem Mythos des Außergewöhnlichen, der viele Arbeiten über USA-Geschichte dominiert hat, zu begegnen, ebenso, wie Erfahrungen von „Völkern ohne Geschichte“ eingebracht oder Beziehungen zwischen der Entwicklung in Europa und den anderen Weltteilen (vgl. S. VI) nachgezeichnet werden sollen. Für das Vorhaben sind ca. 30 Themen anvisiert, die sich von

der neolithischen Revolution bis zum atomaren Zeitalter erstrecken. Parallel dazu soll ab diesem Jahr von der Association eine Publikation in drei Bänden herausgegeben werden (1. Islamische und Europäische Expansion, 2. Frühe und klassische Geschichte, 3. 20. Jahrhundert).

Der von *Peter N. Stearn*, Autor zahlreicher Bücher über europäische und US-amerikanische Sozialgeschichte und Weltgeschichte, besorgte Essay faßt eine Thematik an, die bereits seit Arnold Toynbee (*Lectures on the Industrial Revolution*, New York 1894) explizit im Interesse der Untersuchungen steht. Ausgehend von drei Prämissen (erstens der industriellen Revolution als Prozeß über ca. 100 Jahre, der die Rahmenbedingungen für das Leben und das Denken der Menschen veränderte, zweitens als ökonomischen und technischen Wandel und drittens als Phänomen, das zu verschiedenen Zeiten an verschiedenen Orten begann und in Europa eben nicht haltgemacht hat), unterstreicht *Stearn* die Bedeutung der globalen Betrachtungsweise für die vergleichende Analyse.

Dem Versuch einer kurzen Definition des Begriffs und seiner Interpretation folgt ein Kapitel, das den Einfluß des Phänomens Industrielle Revolution auf die Weltgeschichte – zunächst in Großbritannien, dann auf dem Kontinent und in den USA – untersucht, um eine Einordnung in den fundamentalen historischen Prozeß in der modernen Zeit nachvollziehbar zu machen. Auch den sogenannten „Zuspätkommern“,

namentlich Rußland und Japan, ist ein Kapitel gewidmet (S. 39ff). Ein für solchen Vorhaben ungewöhnlich ausführlicher Fußnotenapparat eröffnet dem Leser einen breiten Zugang für die weiterführende Beschäftigung mit der Thematik. Offen bliebe nur, ob dieser Essay zur Gruppe der particular historical eras oder zu den key topics zu zählen ist (vgl. S. VI), doch das dürfte all diejenigen, die ihn als Einführung in eine relevante historische Problematik zu Rate ziehen, weniger interessieren.

Editha Kroß

Beate Kuckertz (Hrsg.), Das grüne Schwert: Weltmacht Islam – Bedrohung oder Erlösung? Wilhelm Heyne Verlag, München 1992, 376 S., 3 Karten, Zeittafel, Glossar, Bibl. (Heyne Sachbuch 19/186).

Sultan Saladin fragte einst Nathan, welche der drei Religionen die wahre sei, worauf dieser ihm eine Ringparabel erzählte: Da der echte Ring wohl die Wunderkraft habe, beliebt zu machen, wähne sich am besten ein jeder in seinem Besitze und eifere seiner unbestochenen, vom Vorurteil freien Liebe nach. Möglich, so der Weise, daß man die Tyrannei eines Ringes unter einem Dach nicht wollte, weshalb es drei gleiche Ringe gab, über deren Kräfte man nach tausend Jahren befinden möge.